

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-04-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

massen bedauerlichen Erfahrungen, die ich bei der Verfilmung der "Blaise" 1. April 49.

"Blaise" und im Auftrag der Ufa, in Gemeinschaft mit Baron Adolph von Durn-

gern in Brasilien gemacht habe.

Alster Film Studio G.m.b.H. Hamburg.

Natürlich weiss ich, was aus einer Szene wie der des nachfolgenden

Überfall oder aus der Szene des Herren des Kreuz beim Baron

Ihr die Möglichkeit, die ich in Hamburg übermitteln möchte, ist mir

schon seit 28.1.1949 bekannt, und ich muss Ihnen anrufen, wenn Sie wünschen, in mei-

ne nächsten Briefe zu verhandeln, was gegenwärtig geschieht. Der Plan, meine Buch "Mor-

-taliere" in einen Film zu wandeln, wird mit Ihnen nicht zum ersten Mal

besprochen. Es liegt unter anderem eine Anfrage von England vor, die Herr

Heinrich Kamnitz, ein Vertreter einer Reihe englischer Filmgesellschaften

aus London, vorbrachte, so dass ich mich in dieser Sache schon einigermassen

ernsthaft habe durch den Kopf gehen lassen, ob ich es nicht besser

ganz selbstverständlich ist, eine Darstellung der Ereignisse dieses

-es Buchs durch die Kamera zu verfilmen, wie ich es wohl bedacht habe, dass bei

dem grossen Teil der Wirkung, die von diesem Buch ausgeht, auf die

psychologischen Elemente zurückzuführen ist, und nicht auf die

Tatsachen allein. Die Verfilmung des Buchs erfordert meines Erach-

tenfalls ein ganz besonderes technisches Können, die in dem Buch durch schau-

-spielerische Kräfte und durch schauspielerisches Niveau zur Geltung brin-

-gen. Mit einem wie er gegeben, der Ablauf der Geschichte allein würde Ihnen,

oder einer anderen Gesellschaft, die innere Substanz des Buchs ins Banale

entgleiten. Aber ich glaube, dies wissen Sie selbst und ich trage viel-

-leichter, wenn Sie nach Athen, wenn Sie diesen Fehler Ihnen gegenüber begehen

sollte, so nehmen Sie bitte meine Einwände durchaus und nur aus dem Dank

über Ihre Teilnahme, dass die Ihre Anfrage bei mir mit sich gebracht

hat. Es geht in meinen Einwänden auch nicht um die versponnene Eigenbröde-

lei, die aus einer dichterischen Dachkammer stammt, sondern aus einiger-

massen bodenständigen Erfahrungen, die ich bei der Verfilmung der "Biene
Maja" und im Auftrag der Ufa, in Gemeinschaft mit Baron Adolph von Dun-
gern in Brasilien gemacht habe.

Natürlich weiss ich, was aus einer Scene wie der des nachtlischen

Ueberfalls oder aus der Scene des Besuchs des Detektiv Krux beim Baron

de Sánchez im Hotel filmisch zu machen ist, wie auch aus der Begegnung

des falschen Schweden mit der Bardame in Nachtlokal. Aber über solchen,

von bestimmt, grösser filmischen Effekten bleibt zu bedenken, dass keine Ge-

heimfahrt mit verbunden ist, die psychologische Substanz des Buchs als sei-

nen Triumph des Bösen darzustellen. Nur bei einer klaren Betonung, ich

möchte sagen, der moralischen Sendung dieses unmoralischen Kinos in dem Ge-

gensatz zu der Gesellschaftsschicht, der es widersteht, fliesst nicht das

Ganze ethisch dokumentieren, auf dem Kopf stehen lassen.

Aber ich glaube, ich greife hier den Vorgras bei einer Unterredung

bei der Überprüfbarkeit Ihrer Pläne zum Gegenstand unseres Gesprächs ge-

macht werden müsste. An und für sich ist mir ja Ihr Plan nicht unwillkommen

und ich möchte, sollte das Buch schon auf der Leinwand erscheinen, lieber

als das die in der deutschen Geschichte als ein Auslandsbuch erscheint.

Ich habe den englischen Anfragen bisher keine verbindliche Zusage gemacht und allen

Verwicklungen über die Möglichkeit ist sich betriebl. mehr Skepsis als Ver-

trauen entwickelt. Vielleicht sprechen wir zu guter Stunde einmal aus

über Ihren Plan, wozu mir Ihr Besuch in Ansbach sehr willkommen

entgegen. Aber ich glaube, dies wissen Sie selbst und ich trage wei-

gen Sie, Sie für heute viel mehr zu tun, als Ihre Anteilnahme be-

denken, so nehmen Sie bitte meine Hinweise durch und nur noch Dank

über Ihre Teilnahme. Ich werde Ihre Anfrage bei mir mit sich führen

hat. Es geht in meinen Hinweisen auch nicht um die verpönte Eigenbräu-

lei, die aus einer literarischen Dichtung stammt, sondern aus einig-

Dies sind kleine Hinweise, die nichts betonen sollen, als einzufließende
Hilfsleistungen, um das Wesen eines Triumphes des Unmoralischen zu vermehren.
24. April 1949.

den Absätzen Ihres Briefes. Ich habe auch nicht die geringste Furcht vor
einer eventuellen Herausforderung einer öffentlichen Debatte, nur
Hamburg.

Sehr geehrte Herren.
Genau unser Unterhaltung sein. Ich möchte auch der Selbstständigkeit

Ich erhielt Ihren Brief vom 12. April und entnehme der Einstellung,
in der Ausführung Ihrer Pläne nicht vorzuziehen, es sei denn durch Zufälle,
die aus Ihren Zeilen spricht, nicht nur gern Ihr volles Verständnis für
meine Hinweise, sondern auch Ihre eigene Haltung im Hinblick auf Ihre Pläne.
ne. Sie haben vollständig recht, wenn Sie den "Alten" als betontes Prin-
zip des Schlechten im Gegensatz zum Bösen dargestellt zu sehen wünschen.
Er ist zugleich Repräsentant einer korruptierten Gesellschaftsschicht.
Nicht nur diese Betonung, sondern eine ganze Reihe von Einzelzügen neuer
Erfindung hätten die Gegensätzlichkeiten herauszuheben, um die es sich
handelt. Dies ist nun so sehr Angelegenheit des Regisseurs in Gemeinschaft
mit dem Kameramann, dass sich hier nicht vorausbestimmen lässt, was der
glückliche Einfall der Phantasie aus der Situation heraus schafft, wenn
der Regisseur im Bild der Idee ist.

Groenland sagt einmal zu Jolande: "Ich würde Mortimer vielleicht
der Gerechtigkeit überliefern, nicht aber denen, die ihre eigene Unge-
rechtigkeit geschützt zu sehen wünschen." Damit ist betont, was im wesent-
lichen nicht übersehen werden darf, und was die ethische Struktur des
Ganzen tragen müsste. So wäre es auch gut, wenn Mortimers Grundcharakter
zuweilen in kleinen gut erfundenen Nebenrollen, die der Roman nicht ent-
hält und nicht enthalten darf, seine Grosszügigkeit und Menschlichkeit
den Unterlegenen und Benachteiligten gegenüber an den Tag legte. Das wäre
etwas, dass er Scholanders Ring oder die Perlen des falschen Schweden, bei
irgendeiner Gelegenheit, ich möchte beinahe sagen, fast unauffällig, ver-
schenkt, als würde er sie fort, um Jemandem zu helfen, der in Bedrängnis
ist.

Dies sind kleine Hinweise, die nichts betonen sollen, als einzufügende
Hilfsstellungen, um das Wagnis eines Triumphs des Unmoralischen zu vermei-
den. Im übrigen haben Sie vollständig recht mit den Schlusssätzen des zwei-
ten Absatzes Ihres Briefs. Ich habe auch nicht die geringste Furcht vor
einer eklatanten Herausstellung einer ganz besonderen Lebensschau, nur
muss es wirklich eine sein. Aber dies und ähnliches wird eines Tages Ge-
genstand unserer Unterhaltung sein. Ich möchte auch der Selbstständigkeit
Ihrer Briefe vom 12. April und anderen der Kinnelung,
in der Ausführung Ihrer Pläne nicht vorgreifen, es sei denn durch Zufälle,
die aus Ihren Briefen spricht, nicht nur nach Ihrer völligen Zustimmung für
die Ihren Ablauf stützen. Ein ausgeführtes Exposé habe ich nicht, auch
keine Hinweise, sondern auch Ihre eigene Haltung im Hinblick auf Ihre Plä-
ne. Sie haben vollständig recht, wenn Sie den "Alten" als bedrohliche Prin-
zip des Schließens im Gegensatz zum Hören dargestellt zu sehen wünschen.
Er ist zunächst Repräsentant einer korrumpierten Gesellschaftsordnung.
Film versuchen, zumal mich diese Sache eher erfreuen als bedrängen wird.
Nicht nur diese Bedrohung, sondern eine ganze Reihe von korrumpierten Prin-
zipen der Wirtschaftlichen ist zu sagen, dass ich über die Verfilmung
Kinnelung hätten die Gegenständlichkeiten herauszubekommen, um die es sich
nicht verfügen werde, bevor Sie nicht die Sicherheiten gewonnen haben, die
bedeutet. Dies ist nun so sehr Angelegenheit des Regisseurs in Gemeinschaft
Sie zur Voraussetzung machen. Diese Zusage betrachte ich bis zum Oktober
mit dem Kameramann, dass sich hier nicht vorbestimmen lässt, was der
dieses Jahres als begrenzt. Was meine Honorarforderungen betrifft, so wäre
rückblickend Kinnelung der Phantasie aus der Situation heraus geholt, wenn
wir am liebsten eine prozentuale Beteiligung am Umsatz, auf den, im Fall
ein Vertrag zustande kommt, eine Garantiesumme, als ein Konto, auf den
Groschen und Cent einmal zu zahlen: "Ich würde Kinnelung vielfach
künftigen Umsatz zu leisten wäre. Dies darf Sie nicht belasten, wenn unsere
der Geschäftlichkeit überlassen, nicht aber davon, die Ihre eigene Unge-
freude und Teilnahme an dieser Sache sich bis zu einer Entschlusses steigern
rechtfertigt geschätzt zu sehen wünschen." Damit ist betont, was im wesent-
lichen nicht übersehen werden darf, und was die ethische Struktur des
Für heute verbindliche Grüsse
Gansen tragen müsste. So wäre es auch gut, wenn Kinnelung Grundcharakter
Ihres sehr ergebenen
zweifel in Kinnelung gut erfindenden Nebenszenen, die der Roman nicht ent-
hält und nicht enthalten darf, seine Grosszügigkeit und Menschlichkeit
den Unterleuten und Benachteiligten gegenüber an den Tag legen. Das wäre
P. S. Adresse bis 1. Juni: Sanatorium und Kurhaus Wiggers, Garmisch-Par-
tenkirchen / Obb. Ich möchte betonen sagen, dass Kinnelung, ver-
schont, als Wirt er sie fort, um jemanden zu helfen, der in Bedrängnis
ist.

Das sind kleine Hinweise, die nicht betonen sollen, als einzufließen
Hilfsleistung des Wagnis eines "Triumphs des Unmoralischen" auszu-
24. April 1949.

gleichen.

Im letzten haben Sie vollständig recht mit den Schlussätzen des zwei-
Alster Film Studio Hamburg.
ten Absatzes Ihres Briefes. Ich habe auch nicht die geringste Furcht vor

einer exaltierten Herausforderung einer ganz besonderen Lebensschau, nur muss
Sehr geehrte Herren.

Ich erhielt Ihren Brief vom 22. April und entnehme der Einstellung,
auf Verständnis für Ihren Plan. Ich möchte auch der Selbstständigkeit in der
Ausführung Ihrer Pläne nicht vorzuziehen, es sei denn durch Kritik, die
meine Hinweise, sondern auch Ihre eigene Haltung im Hinblick auf Ihre

Pläne. Sie haben vollständig recht, wenn Sie den "Alten" als betonten
Prinzip des Schlechten, im Gegensatz zum Bösen, dargestellt zu sehen
wünschen. Er ist zugleich Repräsentant einer korruptierten Gesellschafts-
schicht. Nicht nur diese Betonung, sondern eine Reihe von Einzel-
heiten vorläufige geschlossene Gang durch den Film versuchen, zumal mich
diese Sache eher erregt als anregt. Die Verfilmung wird, zum Praktisch-Wirtschaftli-
chen hin zu sagen, dass ich über die Verfilmung nicht verfügen werde, bevor
Sie nicht die Sicherheiten gewonnen haben, die Sie zur Voraussetzung machen
wären. Diese Forderung betrachte ich als gültig bis zum Oktober dieses Jahres. Was
ist die Idee der Regisseur der neuen Schicht?

Meine Honorarforderungen betreffen, so wäre mir am liebsten eine prozentuale
Beteiligung an Umsatz, auf die, im Fall ein Vertrag zustande käme, eine
Gerechtigkeit überließe, nicht aber denen, die Ihre eigene
Gerechtigkeit als ein Konto auf den Klüften Umsatz zu leisten wäre. Dies
darf Sie in Ihren Kalkulationen nicht belasten, wenn unsere Teilnahme an
dieser Sache sich bis zu einem festen Prozentsatz steigern sollte.
Ganzes tragen müsste. So wäre es auch gut, wenn Mortimers Grundcharakter

zuweilen in kleinen gut erfundenen Nebenszenen, die der Roman nicht ent-
halten und nicht enthalten darf, seine Grosszügigkeit und Menschlichkeit
den vom Leben Benachteiligten gegenüber an den Tag legte. Das wäre etwa,
wenn er Salonders Ring oder die Perlen des falschen Schweden, bei irgend-
einer Gelegenheit, ich möchte beinahe sagen fast unauffällig, verschenkte,
als würde er sie fort, um Jemandem zu helfen, der in Bedrangnis ist.

Dies sind kleine Hinweise, die nichts betonen sollen, als einzufügende Hilfsstellungen, um das Wagnis eines "Triumphs des Unmoralischen" auszugleichen.

Im übrigen haben Sie vollständig recht mit den Schlusssätzen des zweiten Absatzes Ihres Briefes. Ich habe auch nicht die geringste Furcht vor einer eklatanten Herausstellung einer ganz besonderen Lebensschau, nur muss es wirklich eine sein. Aber dies und ähnliches wird eines Tages Gegenstand unserer Unterhaltung sein. Ich möchte auch der Selbstständigkeit in der Ausführung Ihrer Pläne nicht vorgreifen, es sei denn durch Einfälle, die den Ablauf stützen.

Ein ausgeführtes Exposé habe ich nicht, auch kein Drehbuch, aber da ich jetzt zu einer gründlichen gesundheitlichen Ueberholung für einige Wochen in das Wiggersche Kurhaus in Partenkirchen gehe, werde ich einmal einen, vorläufig psychologischen Gang durch den Film versuchen, zumal mich diese Sache eher erfreuen als anstrengen wird. Zum Praktisch-Wirtschaftlichen ist zu sagen, dass ich über die Verfilmung nicht verfügen werde, bevor Sie nicht die Sicherheiten gewonnen haben, die Sie zur Voraussetzung machen. Diese Zusage betrachte ich als gültig bis zum Oktober dieses Jahres. Was meine Honorarforderungen betrifft, so wäre mir am liebsten eine prozentuale Beteiligung am Umsatz, auf die, im Fall ein Vertrag zustande käme, eine Garantiesumme als ein Akonto auf den künftigen Umsatz zu leisten wäre. Dies darf Sie in Ihren Kalkulationen nicht belasten, wenn unsere Teilnahme an dieser Sache sich bis zu einem festen Entschluss steigern sollte.

Für heute verbindliche Grüße
Ihres sehr ergebenen

P.S. Adresse bis 1. Juni: Sanatorium und Kurhaus Wiggers, Garmisch-Partenkirchen / Obb.

13. Juni 1949.

Hamburg.

Sehr geehrte Herren.

Ich erhielt Ihren Brief vom 7. Juni hier in Ambach, wohin ich ein-
germaßen in Ordnung gebracht, von Garmisch zurückgekehrt bin. Ich habe ih-
nen gegenüber ein sehr schlechtes Gewissen, da ich meine Zusagen nicht habe
einhalten können, es lag dies an meinem Zustand, der mir keine Arbeit er-
laubte. In Ihren Ausführungen, die mir vorliegen, bin ich selbstver-
ständlich ganz auf der Seite Ihrer Meinung, was Sie von mir erwarten,
ist keine Angelegenheit einiger Tage, sondern erfordert den Einsatz aller
Kräfte über einige Wochen, wenn etwas entstehen soll, was halbwegs Über-
zeugt. Diese Arbeit kann ich nur in einem bestimmten Auftrag und bei der
Vergütung meiner Arbeit übernehmen.

Nun bin ich davon überzeugt, dass das Ihnen vorliegende Buch, auf-
merksam aus seine Möglichkeiten hin durchprüft, ein sachverständigen Le-
ser sehr wohl Überzeugung beibringen könnte, dass aus diesem Material ein
Film zu gestalten wäre. Es kommt hinzu, dass ich der festen Überzeugung
bin, die besten Einfälle, so wie auch der lebendigste und mitreißendste
Fortgang der filmischen Geschehnisse Angelegenheit des Regisseurs sind.
Erst in der Begegnung mit dem lebendigen Material entwickeln sich die
wahrhaft wirkungsvollen Einzelpoints, auf die es ankommt um jeden, aber
auch jeden toten Punkt in der Handlung zu überwinden.

Die zweite entscheidende Frage ist die nach dem Stil, in dem der
ganze Hergang dargestellt wird. Hier gilt es mit Entschlossenheit, alle
schlechte Tradition und Konvention zu vermeiden. Es erfordert eine ganz be-
stimmte Einstellung die geheimnisvolle Wirkung der Hauptperson indirekt und

in den Nebenfiguren zur Geltung zu bringen. Diesen Aufgaben fühle ich mich als Spielleiter im praktischen als auch im unpraktischen Hintergrund, sehr wohl gewachsen. Ich könnte mir von einer halbstündigen Unterredung mit einem einsichtigen Regisseur sehr wohl versprechen, dass

zur Wirkung kommt, was mir opportun und ungewöhnlich erscheint. So erwäge ich immer wieder den Gedanken, bevor ich mit einer Arbeit beginne, ob nicht eine Zusammenkunft mit Ihren englischen und deutschen Freunden von Bedeutung werden könnte. Vielleicht gehen Sie diesen Gedanken einmal in Ihren eigenen Erwägungen nach.

Was mir im Augenblick Manches erschwert, ist die oft bis in die Nacht währende Arbeit an einem Filmmanuskript der "Biene Maja". Es hat sich in Paris, unter der Leitung des Abbé J. Caryl - Kammitzer eine Gesellschaft gebildet, die die Abenteuer der "Biene Maja" in einem Zeichenfilm in die Welt senden will. Die Sache wird mit amerikanischem Kapital in die Wege geleitet, da der Aufwand von 100 Millionen Franken

von den Franzosen allein nicht aufzubringen war. Ich hoffe, dass ich mit dieser Arbeit Ende dieses Monats fertig werde, und dass Sie bis dahin halbwegs reale Unterlagen für mein Exposé zum "Mord"-Film zur Verfügung haben vermögen.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Die zweite entscheidende Frage ist die nach dem Stil, in dem der ganze Hergang dargestellt wird. Hier gilt es mit Entschlossenheit, als

schlichte Tradition und Konvention zu vermeiden. Es erfordert eine ganz bestimmte Einstellung die geheimnisvolle Wirkung der Hauptperson indirekt und

14. Juni 1949.

Alster Film Studio G.m.b.H.

Hamburg.

Sehr geehrte Herren.

Ich bestätige mein Schreiben von gestern und möchte Ihnen heute nur kurz mitteilen, dass ich gestern die Nachricht erhalten habe, dass Gustw Gründgens in der nächsten Woche in Ambach zu erwarten ist. Nach meiner Unterhaltung mit ihm im vergangenen Jahr würde ich bei seinem erwarteten Besuch auch unsern Fall mit ihm zur Sprache bringen eine Unterredung, von der ich mir sehr viel verspreche, was seinen Rat betrifft. Ich werde Ihnen Mitteilung machen, so bald ich Näheres über seine Einstellung zu Buch und Plan weiss.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

5. Juli 1949.

Alster Film Studio

Hamburg.

Sehr geehrte Herren.

Nach Empfang Ihres Briefs vom 18. Juni habe ich mich einmal mit einigen Szenen zum geplanten Film "Mortimer" befasst und übersende Ihnen gleichzeitig einige Seiten, die naturgemäss keinesfalls den Anspruch erheben, als Drehbuch Gültigkeit zu haben, sondern die Vorschläge für den Stil und den handlungsgemässen Ablauf darstellen. Lassen Sie sich durch die Einteilung in Aufzüge und Akte nicht stören, diese Einteilung hat lediglich den Zweck, dass später die betreffenden Stellen leicht zu finden und zu bezeichnen sind. Es war ein glücklicher Zufall, dass die vergangene Woche einige arbeitsfreie Tage mit sich brachte, so dass ein Beginn der Arbeit stattfinden konnte, dessen Entwurf Ihnen vielleicht bei Ihren englischen Freunden nützlich ist.

Inzwischen war Brigitte Horney von Ihrer Arbeit in Geiselgasteig für einige Stunden hier, was mir sehr bedeutende Anregungen für den Film eintrug. Gustav Gründgens inszeniert in diesen Tagen in München ein Schauspiel, in dem er selbst auftritt, und wird nachher für einige Wochen zu uns ans Ostufer kommen, wo er im Schloss des Grafen Pocci in Ammerland wohnen wird. Da dies eine direkte Nachbarschaft bedeutet, verspreche ich mir auch für unsere Sache eine erfolgreiche Unterhaltung und seine Stellungnahme.

Seien Sie inzwischen vielmals gegrüsst von Ihrem

sehr ergebenen

6. Aug. 1949.

Alster Film Studio

Hamburg.

Sehr geehrte Herren.

Ich nehme an, dass Sie meine ersten Skizzen für den psychologischen Aufbau des Films erhalten haben, und über einigen Vorschlägen, die darin enthalten sind, das Hinweisende der Aufzeichnungen vermerkt haben.

Gustaf Gründgens, dessen geplante Ferien in Ambach in eine einzige Hetzerei zwischen München, Erlangen und vielen anderen Verpflichtungen eigentlich in Staub und Sand verlaufen sind, hat trotz allem Zeit gefunden, "Mortimer" gründlich und richtig zu lesen. Er ist vom Gehalt des Buchs als Filmobjekt lebhaft überzeugt und glaubt zuversichtlich, dass ein guter Film aus diesem Buch zu machen ist. Leider ist er nicht in der Lage, die Regie zu übernehmen, erklärt sich aber grundsätzlich bereit, die Rolle des Helden zu spielen. Er erwähnte als Partnerin, also als Jolanthe, Marianne Hoppe, und ich glaube, dass die Schönheit und das Talent dieser Frau sehr wohl geeignet sind, diese Figur darzustellen, zumal deren Charakter eine Aufgabe zwischen der grossen Dame von Welt und einer beinahe mütterlicher Freundin des Helden zu erfüllen hat.

Ich erwäge diese Vorschläge und Möglichkeit mit Ruhe und Zustimmung, zumal dem einzigen Einwand, den Gründgens erhob, nicht nur leicht sondern selbstverständlicherweise zu begegnen ist. Dieser Einwand bezog sich auf den Wunsch des Schauspielers, dass seine Gestalt aus dem epischen der Beschreibung mehr in das Dramatische der Handlung gehoben werden müsste. Diese Forderung ist für den Film selbst so allgemein-notwendig, dass darüber nicht besonders zu reden ist; es wird, so wie wir der Handlungsablauf vorschwebt, kaum eine Scene vorkommen, in der der Held nicht dramatisch-aktiv wird, wie dies schon aus den ersten Skizzen, die ich gemacht habe, hervorgeht.

Ueber die innere Gestaltung des Charakters im Film besteht volle Uebereinstimmung. Das Problem, wie es zwischen uns erörtert worden ist, ist eine Aufgabe, die Gründgens auf dem angestrebten Niveau, in hohem Masse reizt.

So viel für heute. Ich danke, Sie lassen sich Möglichkeit und Vorschlag einmal in all der Seelenruhe durch den Kopf gehen, die die Vorbereitung für einen Film erforderlich macht. Vielleicht ist diese Aussicht Ihnen bei Ihren englischen Freunden förderlich. Ich gebe Ihnen, so bald ich von Ihnen selbst gehört habe, die Adresse, in der der Herr Intendant zu erreichen ist, wenn Sie dann später selbst einmal mit ihm sprechen wollen.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

P.S. Ich telegraphierte Ihnen heute: Gustaf Gründgens und Marianne Hoppe sagen grundsätzlich und mit Ueberzeugung ihre Mitarbeit zu. Brief folgt.

13. Aug. 1949.

Alster Film Studio

Hamburg.

Sehr geehrter Herr Breckwoldt.

Ich bestätige Ihnen den Empfang Ihres Briefs vom 9. August und teile Ihnen heute höflich mit, dass Sie in der nächsten Woche eine ausführliche Antwort auf Ihre Pläne und Ihre Fragen von mir erhalten werden. Ich erwarte am Montag den Besuch Pamela Wedekinds und des Münchner Regisseurs und Schauspielers Charles Regnier, so dass ich, besonders durch die reichen Erfahrungen Herrn Regniers Unterlagen für eine Reihe praktischer Fragen erhalten werde, die ich meiner ausführlichen Antwort zugrunde legen möchte.

Mit besten Grüßen für heute verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

17. August 1949.

Alster Film Studio

Hamburg.

Sehr geehrter Herr Breckwoldt.

Es hat mir sehr leid getan, dass Ihre englischen Geschäftsfreunde nicht mehr für unsere Unternehmungen in Frage kommen, dies umso mehr, als Gustaf Gründgens im Herbst in London Hamlet spielen wird, und sein Auftreten sicher einen grossen Erfolg in England bedeuten wird. Aber Sie werden Ihre Gründe haben, die Sache eventuell selbst in eigener Hand zu übernehmen.

Ich übersende Ihnen nun heute ein Exposé über die Voraussetzungen und den Hergang des geplanten Films, der naturgemäss verhältnismässig nüchtern und sachlich ausfallen musste. Es bleibt der Phantasie des Lesers überlassen, sich an Hand des Buchs ergänzend mit diesen Zeilen abzufinden. Es versteht sich von selbst, dass nichts in diesen Ausführungen kategorisch gedacht ist, sondern, dass sie als Vorschläge gelten, die Ihre und meine Erwägungen stützen.

So vermute ich, dass Sie an Hand der Vorlagen unsere Pläne mit Ihren künstlerischen und wirtschaftlichen Ratgebern ermessen. Selbst wenn es uns nicht gelingen sollte, das Paar Gründgens - Hoppe zu gewinnen, vermute ich, dass der Film, so etwa, wie er mir vorschwebt, auch mit andern Schauspielern in der Hauptrolle, kaum ein Misserfolg werden wird. Wenn Sie Neigung haben, der Sache weiterhin Ihre Beachtung zu schenken, wäre mir eine persönliche Unterredung mit Ihnen sehr erwünscht, zumal dann, wenn Sie vielleicht einen Ausflug nach Ambach mit einigen Erholungstagen in den Bayerischen Bergen verbinden könnten.

Mit verbindlichsten Grüssen

Ihr sehr ergebener

P. S. Ich dachte bei Ihrer vielleicht möglichen Reise an eine Begegnung hier mit Marianne Hoppe, und auf der Rückreise mit Gustaf Gründgens in Düsseldorf.

25. August 1949.

Alster Film Studio

Hamburg.

Sehr geehrter Herr Breckwoldt.

Im Anschluss an mein Schreiben vom 17. August übersende ich Ihnen beigeschlossen Seite 10.-17. des entworfenen Exposés. Es enthält einige Seiten Text, die ich Ihnen schon in andern Zusammenhang geschickt habe, die aber jetzt an das Ganze so angeschlossen sind, dass ein vorläufiger Ueberblick entsteht. Es diene Ihnen zur Kenntnis, dass die Durchschläge dieser Blätter an Gustaf Gründgens und Marianne Hoppe gesandt worden sind, so dass Beiden jetzt der gleiche Ueberblick gegeben worden ist wie Ihnen.

Ich hörte gestern durch Charles Regnier, dass Gustaf Gründgens bereits nach England unterwegs ist, da die Proben für seine Inszenierung und sein Auftreten in London früher angesetzt worden sind. Es wäre also jetzt nicht möglich, ihn in Deutschland zu erreichen. Seine Zusage, die Hauptrolle in unserm Film zu übernehmen bleibt unangetastet bestehen. Ich bin der persönlichen Ueberzeugung, dass Gründgens diese schauspielerische Aufnahme sehr willkommen ist, um seinen Ruhm grade in einer Rolle zu festigen, mit der seine Filmkarriere begonnen hat und die ihm die alte geniale Anlage, den Dunklen, Verbrecherischen zu spielen, noch einmal auf hohem Niveau ermöglicht.

Marianne Hoppe werde ich in der nächsten Woche in Ambach sprechen. Langsam gewinnt die Möglichkeit dieser Verfilmung nun auch bei mir etwas positivere Gestalt. Charles Regnier von den Kammerspielen in München erscheint mir je länger umso mehr der geeignete Mann, um die nicht ganz leichte Rolle Doktor Growelands zu übernehmen.

Seien Sie und Ihre Herren für heute vielmals gegrüsst von
Ihrem sehr ergebenen

3. September 1949.

Alister Film Studio

Hamburg.

Sehr geehrter Herr Breckwoldt.

Ihr Schreiben vom 30. August brachte mir die willkommene Kunde,

dass Gustav Gründgens sich vielleicht doch entschliessen wird ausser der

Hauptrolle auch die Führung der Regie zu übernehmen. Die Regie des Ganzen

könnte kaum in besserer Hand liegen, nur ist bei allen Entschlüssen auf die-

sem Gebiet zu bedenken, dass Gründgens selbst für seine beste Leistung

durchaus der Regie bedarf. Diese Tatsache ist ein Thema für sich, dessen

Abhandlung heute für einen Brief zu weit führen würde.

Je mehr ich mich mit der Verfilmung unseres Buchs befasse, desto

deutlicher wird mir, dass wir Jolanthe in Ablauf des Spiels eine gewichti-

gere Rolle einräumen müssen, als sie sie im Buch innehat. Das bedeutet

nicht, dass dies auf Kosten des Gewichts von Mortimers Charakter in die

Wege zu leiten ist, wohl aber scheint mir die Einwirkung ihrer Liebe zu

Mortimer als treibende Kraft und schauspielerische Figur im Ablauf des Gan-

zen von Bedeutung. Es muss ihr die Sympathie der Zuschauer in hohen Masse

zugeleitet werden, so dass sie als zentral in dem Schicksalsgefüge er-

scheint. Damit wäre auch der Hauptfigur etwas von der Härte genommen, so-

weit sie als Tendenz missdeutet werden könnte. Anders gesagt: Der dunkle

Getriebene muss hier und da deutlich im Schein der lichtereren Kräfte der

Liebenden erscheinen. Lassen Sie sich diesen Hinweis nicht als Komplikation

angehen, was mir vorzweht ist in einer einzigen Liebeszene darzustellen.

Was meine Honorarforderung betrifft, so kann mir bei Ihren Ein-

wänden nur willkommen sein, wenn Ihre wirtschaftlichen Erwägungen sich auf

2. September 1949

der gleichen ersten Grundlage vollziehen, wie meine künstlerischen. Es wird nicht an mir liegen, wenn Ihre Pläne sich nicht verwirklichen lassen, aber andererseits geht es auch nicht an, dass der Autor und geistige Urheber von Idee und Stil des Ganzen zuletzt kommt. Ich will mich den Voraussetzungen und Verhältnissen gern anpassen, unter denen Sie heute produzieren können und müssen. Wird es keine Gemeinschaftsarbeit im besten Sinne dieses Worts (und sie scheint mir auf ungewöhnlichem Niveau angebahnt) so sinkt meine Teilnahme bestimmt eher, als wenn ich meine finanziellen Forderungen in höherem Masse erst einem späteren Erfolg anzugleichen hätte. Schlagen Sie also bitte vor, was Sie mit guter wirtschaftlichem Gewissen gleich und später für den Autor einzusetzen vermögen. Hätte ich Ihnen nur die Rechte für die Verfilmung eines Buchs abzutreten, so würden wir uns leicht einigen oder trennen. Ich muss aber in Betracht ziehen, dass ich diese Sache nicht leicht hin aus der linken Hand mitmachen kann, so lange Sie meine Vorschläge überzeugt akzeptieren. Es wäre also vielleicht gut, wir wären uns über diesen Fall grundsätzlich einig, bevor die Unterredung mit Gustav Gründgens stattfindet. Es hätte Sinn und Bedeutung, wenn Sie dem Herrn Intendanten meine Bereitschaft mitteilen könnten, im Interesse des Ganzen das äußerste an Zurückhaltung zu üben, damit er sich in ähnlicher Haltung in den Plan einfügt.

Mit verbindlichsten Grüßen für heute

Ihr sehr ergebener

Gertrude muss hier noch so deutlich im Schein der lichter Kräfte der Liebenden erscheinen. Lassen Sie sich diesen Hinweis nicht als Komplikation anrechnen, was mir vornehmlich ist in einer einzigen Liebeszene darzustellen. Was meine Honorarforderung betrifft, so kann mir bei Ihren Plänen nur willkommen sein, wenn Ihre wirtschaftlichen Erwägungen sich auf

20. Sept. 1949.

Alster Film Studio G. m. b. H.

Hamburg.

Sehr geehrte Herren.

Ich erhielt Ihren Brief vom 16. September, der mir die Nachricht brachte, dass die wirtschaftlichen Grundlagen zur Herstellung unseres geplanten Films nicht zu beschaffen waren. Ich bedaure diesen Umstand genau so aufrichtig wie Sie und gestehe Ihnen gern, dass die Vorarbeit der letzten Wochen mir wirklich Vergnügen bereitet und mir den Glauben beigebracht hat, dass hier etwas ganz Vernünftiges hätte entstehen können.

Machen Sie sich wegen dieser meiner Mühewaltung keine Sorgen. Ich habe Manches bei dieser Arbeit gelernt und denke mit ausgesprochener Freude an unsere gemeinsame Hoffnung zurück, die in Ihren Briefen an mich einen so willkommenen Ausdruck von aussergewöhnlichem Takt und Klugheit gefunden hat.

Inzwischen ist mir eine erneute Teilnahme an unserm Plan von anderer Seite zugetragen worden, ich fürchte aber, dass die Ebene unseres Verkehrs und die Voraussetzung für ein Gelingen in meinem Sinn kaum gegeben sind.

Behalten Sie mich freundlichst in guter Erinnerung und seien Sie herzlichst gegrüsst von

Ihrem sehr ergebenen

24. Okt. 1949.

Alster Film Studio G. m. b. H.

Hamburg.

Sehr geehrte Herren.

Ich gestehe Ihnen gern, dass meine Teilnahme an der von Ihnen angeregten Verfilmung sich im gleichen Masse erhalten hat, wie Sie es von der Ihnen berichten. Die Sache steht im Augenblick so, dass ich in der ersten Novemberwoche in Bern mit Pariser Herren zusammentreffe, die den Film mit amerikanischem Geld in die Wege leiten wollen. Was ich bisher über diesen Plan weiss, ermutigt mich wenig, die pekuniären Angebote locken mich nicht. Ich habe keine wirtschaftlichen Kopfschmerzen und was mir vorschwebt, ist ein deutscher Film, der nach proklamierten Forderungen und auf einem neu zu haltenden Niveau den inneren Gehalt der Gestalten in einem überzeugenden Geist des Spiels darstellt, und damit internationale Bedeutung gewinnt.

Als Exposé möge Ihnen dienen, was Sie von mir in Händen haben, und die Bereitschaft von Gustaf Gründgens und Marianne Hoppe. Den Rest ergänzt die Lektüre des Buchs. Wenn dies nicht überzeugt, tut es vorläufig ein Treatment auch nicht.

Bitte lassen Sie meine Adresse für die nächsten vier Wochen vor-
merken:

Care of: Alfred Scherz Verlag, Bern, Marktgasse 25.
wohin ich Nachricht erbitte, wenn Sie Günstiges zu melden haben.

Ich selbst werde Ihnen aus der Schweiz mitteilen, was sich dort anlässt und nicht abschliessen, bevor ich Sie nicht vor eine Entscheidung gestellt habe.

Mit besten Grüssen

stets Ihr